

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

heute entscheiden wir über einen Antrag, dessen Bedeutung und Auswirkung völlig antiproportional zu dessen Länge steht. „Die Gemeindevertretung beschließt die Einrichtung eines gemeinsamen Feuerwehrstützpunkts für die Einsatzabteilung der Lahnauer Feuerwehr“, so heißt es. Ich persönlich möchte an dieser Stelle ein wenig für Verständnis werben, warum nicht alle Kameradinnen und Kameraden über einen neuen Standort in Jubel ausbrechen.

Auslöser der aktuellen Thematik Feuerwehr sind zwei Gegebenheiten. Zum einen sind wir verpflichtet zu jeder Uhrzeit binnen zehn Minuten nach Alarmierung mit mindestens einer Staffel (7 Einsatzkräften) vor Ort zu sein und wirksame Hilfe zu leisten. Zum anderen gibt es im Bestand der drei Feuerwehrstützpunkte einige Mängel, die früher oder später behoben werden müssen. Leider resultiert schon aus dem ersten Punkt ein Problem der aktuellen Tagesalarmbereitschaft, welches nicht so einfach gelöst werden kann. In Kombination mit den erforderlichen Sanierungen oder Umbauten ergibt sich hieraus schnell eben jene Lösung, die uns heute hier vorgeschlagen wird: Anstelle der Sanierungen wird zentral neu gebaut um so auch tagsüber alle Einsatzkräfte gebündelt losschicken zu können.

Bei dieser Lösung wird nur leider außer Acht gelassen, dass es dadurch insgesamt nicht mehr Einsatzkräfte gibt. Kurzfristig wird es eher noch eine Anzahl geben, die aus verschiedenen Gründen nicht mit umziehen wird. Ich möchte damit nur klar machen, dass allein die Investition in ein neues Feuerwehrhaus mitnichten die Lösung eines demographischen Problems ist, sondern uns die Problematik der fehlenden Freiwilligen auch künftig immer stärker begleiten wird. Bis vor einigen Jahren haben wir trotz ständig steigender Anforderungen an Material und Ausrüstung den Haushaltsansatz nicht nennenswert erhöht. Dies hat zur Folge, dass wir nun auf der Bugwelle eines Investitionsstaus reiten können. Einige Fahrzeuge könnten fast mit H-Kennzeichen fahren, die persönliche Schutzausrüstung wird bereits jetzt großflächig ersetzt und Anschaffungen, die früher erst durch einen Antrag an die Gemeindevertretung ihren Weg auf die Fahrzeuge fanden werden inzwischen zur Pflicht.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, es ist schon lange Zeit, dass wir uns mit der Feuerwehr als gemeindliche Pflichtaufgabe enger befassen müssen und sei es nur in finanzieller Hinsicht. Wir müssen in den kommenden Jahren der Planung und des Baus eines gemeinsamen Stützpunktes mit aller Sorgfalt darauf achten, dass unter den vielen Freiwilligen der Feuerwehr nicht der Eindruck einer Bevormundung oder eines Diktats entsteht, was nur durch offene und wertschätzende Kommunikation möglich ist. Denn mit einer solchen Fusion entstehen gleichermaßen neue Hürden, die in der nächsten Zeit gelöst werden wollen, sei es in den Vereinen oder in der Jugendarbeit.

Es sind schließlich die ehrenamtlichen Kameradinnen und Kameraden, die Jahr für Jahr neben den etwa 30 größeren und kleineren Einsätzen auch mindestens 40 Stunden Ausbildung nachweisen müssen. Darüber hinaus gehen viele noch auf mehrtägige Lehrgänge oder begleiten sehr zeitaufwändige Sonderfunktionen wie Wehrführer, Jugend-, und Gerätewarte. Das alles aus überwiegend selbstlosen Gründen: Dem Dienst an der Allgemeinheit, der heute immer weniger geschätzt wird.

An uns liegt es jetzt auf die „Bauchschmerzen“ einzugehen, die manche bei dem Thema der Zusammenlegung noch verspüren. So sollte zum Beispiel der neue Standort möglichst so gewählt werden, dass so viele Kameradinnen und Kameraden innerhalb des Einzugsgebiets liegen wie möglich. Ggf. könnte man durch praktische Testfahrten auch die Validität der angezweifelten Isochronen bestätigen oder wiederlegen. Ich persönlich finde es recht schade, dass im Vorfeld kaum nach echten Alternativen zu einem gemeinsamen Standort gesucht wurde. Anstelle einer reinen

Bestandsaufnahme, die durch die Firma K-Plan erfolgte und inhaltlich meines Erachtens nur wenig zur positiven Entwicklung beigetragen hat, wäre die Suche danach hilfreicher gewesen.

Mit einer Entscheidung am heutigen Abend werden wir Tatsachen schaffen. Tatsachen, die vielleicht den einen oder die andere zum Aufhören bewegen werden, aber auch Tatsachen die danach Raum zur Gestaltung schaffen. Gestaltung in Form von baulicher Struktur, neuer Ausstattung und Fahrzeugen, neuen sozialen Gruppen und Veranstaltungen. Für mich selbst habe ich nach sehr langer und intensiver Überlegung einen Entschluss getroffen. Ein gemeinsamer Standort wird auf langer Sicht bei einer flächenmäßig so überschaubaren Kommune wie Lahnau unausweichlich sein. Dennoch glaube ich, dass wir bis dahin auch eine andere Lösung für unser Problem gefunden hätten. Einen Teil des Weges dorthin sind wir jetzt schon gegangen und es macht wenig Sinn nach dem initialen Ruck gleich schon wieder zu rasten. Ich werde diesem Antrag heute Abend zustimmen, wohl aber in dem Wissen, dass es allein dadurch nicht geschafft ist und wir uns auch als Gemeindevertretung nicht auf diesem Beschluss ausruhen können.

Hoffentlich konnte ich Euch und Ihnen aufzeigen, dass an der heutigen Entscheidung viel hängt und jede Stimme, sei es dafür oder dagegen, wohl überlegt sein sollte.

Vielen Dank.